

7 Geschichten über Frauen

4 Die Noninos

Unsere Familie besteht aus taffen Frauen. Unsere Mutter hat uns beigebracht, dass wir uns immer hohe Ziele setzen

Seit über hundert Jahren stellen sie den berühmtesten Grappa Italiens her. Doch sie beschäftigen sich auch mit Literatur. Jedes Jahr laden sie Intellektuelle aus der ganzen Welt in ihre Brennerei-Villa nach Percoto ein. Heute leiten die drei Schwestern die Firma. In Zukunft könnte es vielleicht auch eine Enkelin sein, die das Geschäft unter den wachsamen Augen von Oma Giannola führt. Um sie besser kennenzulernen, haben wir die drei Generationen gegenübergestellt.

von Federica Brignoli Fotos von Claudio Tajoli für F

In der Brennerei in Percoto, in Friaul, wo der Nonino Grappa entsteht, riecht es nach Vertrautheit, Frauen und Feiern. Giannola, Oberhaupt dieser großen Familie, in der die Männer eindeutig in der Minderheit sind, 5 gegen 11, empfängt alle mit einem Lächeln. Die drei Schwestern Antonella, Elisabetta und Cristina tun es ihr gleich. Sie sprühen vor Energie. Schnell ist das Erinnerungsalbum aufgeschlagen: dabei vermischen sich die Dämpfe der Destillation mit dem Zauber der Weinlese und den Emotionen, die entstehen, wenn der Preis, der ihren Namen trägt, an Intellektuelle mit weltweitem Ruf übergeben wird. Seit fast 40 Jahren wiederholt sich das stets gleiche Ritual der Feier, die einen ganzen Tag dauert und mit einem märchenhaften Ball schließt. „Jedes Jahr verwöhnen wir unsere Preisträger und beherbergen sie einige Tage bei uns in Percoto. So sind Beziehungen entstanden, die von Freundschaft und gegenseitigem Respekt geprägt sind. Meine Töchter nannten Jorge Amado „Onkel“. Der Nobelpreisträger V.S. Naipaul, der inzwischen zu unserer Jury gehört, nimmt jedes Jahr eine meiner Enkelinnen in seinem Haus in London auf. Sciascia hat uns sogar beigebracht, wie man Nudeln mit Makrelen kocht. Doch die schönsten Worte hat Claude Lévi Strauss gesagt: „Die exotischste Reise, die ich in meinem Leben unternommen habe, ist die, die mich nach Percoto geführt hat“. Auch dank dieses Preises, wird der Name Nonino auf der ganzen Welt geschätzt. „In Paris lernte ich Marcello Mastroianni kennen. Ich stellte mich als eine seiner Bewunderinnen vor. Und er: „Sie sind die Nonino, die mit dem Grappa? Ich bin es, der sich vor Ihnen verbeugen muss“. Und das tat er, indem er meine Hand küsste. Auch der Maestro Claudio Abbado, ein Grappaliebhaber, rief mich an, nachdem ich ihm einen Grappagrüß zukommen ließ, um mich zu einem seiner Konzerte einzuladen. Daraus entstand eine wunderbare Freundschaft“.

Die Zukunft der Firma ist rosa

Heute kümmern sich Antonella, Elisabetta und Cristina selbst um den Preis. In Zukunft werden es vielleicht die Enkelinnen sein: „Wir hoffen, dass jemand die Leitung der Firma übernehmen wird“, sagt Giannola. Die jedoch niemanden dazu drängt: „Diese Arbeit kann man nur mit Leidenschaft machen“. Es reicht daher nicht, die Gene der Oma geerbt zu haben. Auch wenn es so aussieht, als wolle Sofia, die sechzehnjährige Tochter von Antonella, in ihre Fußstapfen treten. In der Erwartung, dass eine neue Generation in das Unternehmen eintritt, haben wir von F drei Frauen von Nonino gegenübergestellt: Giannola, 75 Jahre, Cristina, 50, die älteste der drei Schwestern und Sofia, 16. Hier sind ihre Antworten.

Welche ist ihre erste Erinnerung, die sie mit dem Grappa verbinden?

Giannola „Mein Mann Benito. Ich habe mich erst in ihn und dann in seine Arbeit verliebt. Der Funken ist in der Brennerei übergesprungen: die Tatsache, dass man aus einem ärmlichen Rohstoff ein kristallklares Produkt gewinnen kann, ist für mich immer wie eine Zauberei gewesen“.

Cristina „Die Dämpfe in der Brennerei. Am Tag, an dem wir beginnen Grappa zu brennen, bin ich aufgeregt. Es ist der Moment, bei dem alle mithelfen müssen. Auch als wir klein waren, taten wir das. Unsere erste Aufgabe war, die Trestersäcke zu wiegen“.

Sofia „Als Kind gefiel es mir, im Lager zwischen den aufgestapelten Grappakartons Versteck zu spielen. So war es möglich, in der Nähe von Mutter zu sein“.

Was haben Sie von der Grappawelt gelernt?

Giannola „Den Respekt für die Natur. Und für ihre Zeiten“.

Cristina „Das Aufteilen. Ich denke, dies ist bei allen landwirtschaftlichen Berufen so. Alle müssen sich in bestimmten Momenten gegenseitig helfen“.

Sofia „Dass ich auf dem Land aufgewachsen bin, war für mich ein großes Glück“.

Die größte Zufriedenheit?

Giannola „Zu sehen, dass meine Töchter bei ihrer Arbeit die Qualität, den guten Geschmack des Grappas in den Mittelpunkt stellen. Genau wie es Benito und ich gemacht haben“.

Cristina „Dass ich vor zwei Jahren verantwortlich für die Produktion geworden bin. Als Vater mir gesagt hat: „Gut“, für mich war das das Höchste“.

Sofia „Viele Instrumente spielen zu können. Mit 5 Jahren habe ich angefangen Klavier zu spielen. Jetzt spiele ich Gitarre, Bassgitarre und Schlagzeug“.

Ihre Charakterstärke? Und was Ihnen weniger gefällt?

Giannola „Meine Stärke ist, positiv zu sein, immer das Glas halb voll zu sehen. Oder alles zu tun, damit es so kommt. Ich bin dagegen sehr impulsiv. Und sehr eifersüchtig auf meine Töchter und Enkel“.

Cristina „Ich habe ein großes Einfühlungsvermögen. Ich kann nicht streng sein. Auch wenn es nötig wäre.“

Sofia „Ich halte mich für ehrlich, manchmal für zu ehrlich. Aber ich bin eifersüchtig, wie Oma“.

Was bedeutet Weiblichkeit für Sie?

Giannola „Ich weiß nicht, ob es eine Gabe ist, aber ich lege Wert darauf feminin zu sein, mich gut anzuziehen, attraktiv zu sein. Ich möchte nicht, dass man zu mir sagt: „Du bist burschikos““.

Cristina „Ich denke, es ist die Fähigkeit, anderen zu erlauben, deine Gefühle zu entdecken. Keine Angst zu haben zu zeigen, wer du bist“.

Sofia „Sich als Frau zu akzeptieren und zu mögen“.

Haben die Frauen genügend Fortschritte in der Gesellschaft gemacht?

Giannola „Ja, wir Frauen sind heute entschlossener, mutiger und willensstärker, wir können kämpfen. Und dennoch müssen wir uns doppelt anstrengen“.

Cristina „Ja, aber um sich frei zu fühlen, ist es entscheidend, eine Arbeit zu haben und finanziell unabhängig zu sein“.

Sofia „In der Gesellschaft, in der ich lebe, auf jeden Fall. Aber es gibt andere Länder auf der Welt, in denen die Frau die unterste Stufe der Gesellschaft ist. Das sollten wir nicht vergessen“.

Was fehlt noch zur Gleichstellung?

Giannola „Viel müssen wir selbst tun. Fangen wir mit den Müttern an. Sie müssen die Söhne genauso wie die Töchter erziehen und den Mädchen beibringen, dass sie alles schaffen können“.

Cent'anni della Famiglia Nonino

Cristina „Man sollte über die Fähigkeiten sprechen, unabhängig vom Geschlecht. Wir Frauen müssen die ersten sein, die es tun“.

Sofia „Die Mentalität einiger Männer müsste sich ändern. Der berufliche Erfolg einer Frau erschreckt sie oft“.

Was bedeutet es, in einem weiblichen Umfeld zu leben und zu arbeiten?

Giannola „In unserer Firma gibt es nur vier Männer und etwa dreißig Frauen. Ich muss sagen, dass es wenig Solidarität gibt. Die Frauen müssen lernen in der Gruppe zu arbeiten“.

Cristina „Im Büro arbeite ich mit zwei Frauen, mit denen ich sehr gut zusammenarbeite. Vielleicht ist es unter Frauen einfacher Komplizinnen zu sein“.

Sofia „Sich sofort zu verstehen. Ich fühle mich mit allen Frauen meiner Familie sehr verbunden“.

Wie vereinen Sie Privat- und Berufsleben?

Giannola „Indem ich viele Opfer bringe. Als die Mädchen krank waren, blieb ich tagsüber bei ihnen und nachts holte ich die Arbeit nach. Bestimmte Arbeiten nimmt dir niemand ab“.

Cristina „Es war ein Privileg mit 20 Jahren Mutter zu werden. Anfangs arbeitete ich Teilzeit, und hatte eine Arbeit ohne Verantwortung. Ich habe erst später angefangen voll zu arbeiten. Heute sagen meine Kinder zu mir: „Wir sind glücklich und stolz eine Mutter zu haben, die arbeitet““.

Sofia „Von Montag bis Freitag bin ich von 8 bis 14 Uhr in der Schule. Den Nachmittag verbringe ich mit Lernen. Am Wochenende treffe ich mich mit meinem Freund“.

Wofür beneiden Sie die Frauen der anderen beiden Generationen?

Giannola „Um nichts. Ich denke, ich hatte Glück: meine Kindheit war einfacher“.

Cristina „Ich beneide meine Töchter um ihre Jugend. Meine war keine schöne Zeit. Ich weiß nicht, ob es an meinem Charakter lag oder weil meine Eltern recht streng waren. Was dagegen meine Mutter betrifft, so schätze ich sie sehr, aber ich wollte nie wie sie sein: ich ziehe es vor, mich nicht mit andern zu messen“.

Sofia „Die freiere Kindheit. Heute gibt es mehr Möglichkeiten, aber auch mehr Gefahren“.

Welche Bedeutung hat für Sie die Familie?

Giannola „Sie ist das Wichtigste in meinem Leben, das schlagende Herz. Die Familie ist immer da, zu guten und zu schlechten Zeiten, wenn du Hilfe brauchst und wenn du dich vergnügen möchtest“.

Cristina „Sie ist Fundament, Sicherheit, Zuflucht, meine innere Ruhe. Ich existiere nicht als Einzelperson sondern nur zusammen mit meiner Familie“.

Sofia „Sie ist mein größter Halt“.

Ihr Leitsatz für das Leben.

Giannola „Nie aufgeben. Sich hohe Ziele setzen, um ihnen zumindest nahe zu kommen“.

Cristina „Nie aufgeben. So ist es bei uns zu Hause. Wer innehält, ist verloren“.

Sofia „Carpe diem. Etwas zu verschieben ist nutzlos“.

Bildunterschriften

Von links die Frauen der Familie Nonino in der Brennerei-Villa in Percoto: Antonella, 47 Jahre, Sofia, 16, Elisabetta, 45, Gaia, 12, Cristina, 50. Darunter Giannola Nonino, 75 zwischen den Zwillingen Costanza und Beatrice, 7 und Caterina, 12.

Oben die drei Fässer, in denen der Nonino Grappa reift, der den drei Töchtern gewidmet ist. Der Keller mit durchsichtigem Glas ist so gebaut worden, dass man ihn aus jedem Winkel der Villa der Familie sehen kann.

Elisabetta, 45, Antonella, 47 und Cristina, 50 sind Vorstände des 1897 von Urgroßvater Orazio gegründeten Unternehmens. Der Nonino Preis wird 1973 ins Leben gerufen. Damit

Cent'anni della Famiglia Nonino

sollten Weinbauern ausgezeichnet werden, die mit Erfolg einige Rebsorten anbauten, die vom Aussterben betroffen waren. 1976, als das Ziel die Weinberge zu retten, erreicht war, wurde der Technik-Preis in einen Literatur-Preis verwandelt.

Antonella genießt einen Nonino Tonic, der als letzte Neuheit vom Familienunternehmen eingeführt wurde. Das Rezept ist ganz einfach: Tonic Water, Grappa, Eiswürfel und einige Tropfen einer Zitrone. Er wurde eigens von den drei Schwestern erfunden.

Die Nonino Frauen im Garten, der die Villa in Percoto umgibt. Beim Appell fehlen nur die beiden ältesten Enkelinnen, die Töchter der Erstgeborenen Cristina. „Durch die Arbeit sind wir oft getrennt“, geben sie zu. „Wenn es uns gelingt zusammenzukommen, gibt es immer ein großes Fest“.